

Paolo Coelho „Veronika beschließt zu sterben“

Adaption von

Florian Sander

www.kreativrauschen.de

Dozent

Prof. Stuart Marlow

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung.....	3
2	Das Buch	4
2.1	Inhaltsangabe.....	4
2.2	Autor: Paolo Coelho	5
2.2.1	Biographie.....	5
2.2.2	Wichtige Werke.....	6
2.3	Warum dieses Buch?	6
3	Die Szene	7
3.1	Warum diese Szene?.....	7
4	Die Inszenierung	8
4.1	Drehbuch	8
4.2	Kulisse: Veronikas Zimmer	10
4.3	Storyboard.....	11
4.4	Gesamter Film.....	22
4.4.1	Farbgebung.....	22
4.4.2	Ton.....	23
4.4.3	Kamera	23
5	Der Ausblick	24

1 Einleitung

Dieses Konzept ist die Prüfungsleistung für das Fach „Inszenierung 2“ an der Hochschule der Medien. Aufgabe war es, eine Szene aus einem beliebigen Buch zu inszenieren. Ich habe mich für die Anfangsszene von Paolo Coelhos „Veronika beschließt zu sterben“ entschieden.

Diese Fassung des Konzeptes habe ich für die Veröffentlichung geringfügig abgeändert. Ich habe diese Einleitung ergänzt und den Paolo Coelhos Originaltext nicht beigefügt (urheberrechtlich nicht erlaubt). Ansonsten ist dieses Dokument identisch mit meiner Abgabe.

Wer trotzdem gerne die Originalszene aus „Veronika beschließt zu sterben“ lesen möchte, kann sich diese zumindest in der englischen Übersetzung von der Homepage des Autors (www.paulocoelho.com) herunterladen.

2 Das Buch

„Veronika beschließt zu sterben“ wurde 1998 von Paolo Coelho geschrieben. Die Originalsprache ist Portugiesisch, aber diese Inszenierung basiert auf der 2000 erschienen Übersetzung ins Deutsche von Maralde Meyer-Minnemann (ISBN 3-257-06235-4, Diogenes Verlag).

2.1 Inhaltsangabe

Veronika hat beschlossen zu sterben. Nicht, weil sie depressiv und todunglücklich wäre - eigentlich geht es ihr relativ gut. Ihre Eltern haben sie immer sehr geliebt und ihr alles ermöglicht. Sie hat eine gute Ausbildung, einen sicheren Job, und keine Probleme Männer kennenzulernen. Aus ihrer Sicht hat sie damit alles erreicht.

Ab nun würde es nur noch bergab gehen. Das Leben würde nichts neues mehr bieten, sie würde nur noch älter werden. Zudem plagt sie ein Gefühl der Ohnmacht wegen all der Ungerechtigkeit in der Welt, gegen die sie nichts unternehmen kann.

Deswegen besorgt sie sich mehrere Packungen Schlaftabletten und beschließt an einem schönen Nachmittag, ihren Plan, zu sterben, umzusetzen.

Doch der Plan schlägt fehl. Sie überlebt ihren Selbstmordversuch und findet sich in der Nervenheilanstalt Villette wieder. Dort erklärt ihr Arzt ihr, dass sie durch die Tabletten einen irreparablen Herzschaden erlitten hat. In einer Woche werde sie endgültig sterben.

So lange will sie eigentlich nicht warten - doch sie findet niemanden, der ihr neue Schlaftabletten besorgen kann. Notgedrungen knüpft sie Kontakte zu den „Verrückten“ in Villette. Besonders nahe kommt sie Eduard, einem angeblich Schizophrenem. Eduard hatte sich mehr und mehr von der Welt zurückgezogen, weil seine konservativen Eltern ihn mit allen Mitteln davon abhalten wollten, Künstler zu werden.

Dieser Kontakt und das Bewusstsein des nahenden Todes bringen sie schließlich dazu, das Leben wieder zu schätzen. Sie findet zurück zum Klavierspielen, ihrer Leidenschaft, die sie zugunsten eines sicheren Arbeitsplatzes aufgegeben hat. Sie lernt die Verrücktheit in sich zu schätzen, und sich nicht länger von Gesellschaftlichen Normen gefangengehalten zu lassen.

2.2 Autor: Paolo Coelho

2.2.1 Biographie

Paolo Coelho wurde 1947 in Rio de Janeiro geboren. Seine Eltern hatten für seinen Wunsch, Schriftsteller zu werden, nur wenig Verständnis. Im Laufe der folgenden Familienstreitigkeiten wurde er mehrmals von seinen Eltern in eine psychiatrische Anstalt eingewiesen und unter anderem mit Elektroschocks behandelt.

Ein begonnenes Jurastudium bricht er ab um zwei Jahre lang durch die Welt zu reisen. Danach beginnt er Theaterstücke und Liedtexte zu schreiben.

1973 tritt er der antikapitalistischen „Alternativen Gesellschaft“ bei. In dieser Zeit arbeitet er auch an der Comic-Serie „King-ha“, die sich für mehr Freiheit in Brasilien einsetzt. 1974 wird er deswegen von der brasilianischen Militärregierung verhaftet und kurz nach seiner Freilassung von einer paramilitärischen Gruppe entführt und gefoltert.

Später arbeitet er zuerst bei einer Plattenfirma, zieht dann aber mit seiner dort kennengelernten Frau nach London und widmet sich dort ganz dem Schreiben. Als dies zu keinen Ergebnissen führt, kehrt er nach Brasilien zurück und arbeitet dort wieder bei einer Plattenfirma. Nach nur drei Monaten verlässt er die Firma wieder und trennt sich auch von seiner Frau.

Mit seiner zukünftigen zweiten Frau bereist er dann wieder Europa. Dabei bringt ihn ein spirituelles Erlebnis zu der Einsicht, wieder Katholik zu werden. Er begibt sich auf die Pilgerreise, über die er ein Jahr darauf sein erstes Buch, *Auf dem Jakobsweg*, schreiben wird.

Paolo Coelho zweites Buch, *Der Alchimist*, floppt zuerst in Brasilien, wird aber zwei Jahre später überraschend zu einem Welterfolg.

Seitdem bleibt sein Erfolg ungebrochen. Literaturkritiker werfen ihm zwar übertriebene Einfachheit und Naivität vor und bezeichnen seine Werke als Esoterik, doch bei den Lesern kommt gerade dies gut an. Inzwischen hat er über 50 Millionen Bücher verkauft.

Viele Bücher tragen starke autobiografische Züge. „Auf dem Jakobsweg“ beschreibt Paolo Coelhos eigene Pilgerreise. In „Veronika beschließt zu sterben“ ist der Charakter Eduard seiner eigenen Jugendgeschichte nachempfunden.

2.2.2 Wichtige Werke

- Auf dem Jakobsweg (1987)
- Der Alchimist (1988)
- Veronika beschließt zu sterben (1998)
- Elf Minuten (2003)
- Der Zahir (2005)

2.3 Warum dieses Buch?

Wir leben in einer Gesellschaft, in der Normalität hoch angesehen wird. Viele Menschen machen sich andauernd Sorgen, dass sie sich nicht konform genug verhalten könnten. Dieses Thema liegt mir sehr am Herzen, und es gibt noch nicht genug Filme, die sich damit beschäftigen.

„Veronika beschließt zu sterben“ wirbt auf sehr einfache Art für eine gesunde Portion Verrücktheit in jedem. Die Geschichte kommt ohne Spezialeffekte aus und besticht auch nicht durch pompöse Kulissen oder Kostüme. Sie spielt in der relativen Gegenwart und mit einer überschaubaren Anzahl an Akteuren.

Diese Einfachheit filmersich wirksam zu gestalten ist in der Konzeption eine Herausforderung – aber dafür später mit relativ geringem materiellen Aufwand umzusetzen.

3 Die Szene

Die ausgewählte Szene ist die Eröffnungsszene (S.7-17). Veronika versucht ihren Entschluss, zu sterben, umzusetzen.

3.1 Warum diese Szene?

Als alleinstehende Szene ist die Einführung am interessantesten. Szenen aus der Mitte des Stückes können nur mit der zuvor aufgebauten Stimmung funktionieren und wären daher einzeln nicht sehr schön zu lesen.

Die Eröffnungsszene enthält zudem keinen Dialog. Alle Stimmungen und Inhalte müssen daher über die Inszenierung vermittelt werden. Diese Beschränkung auf die reine Filmsprache ist sehr reizvoll.

4 Die Inszenierung

4.1 Drehbuch

1 IN VERONIKAS ZIMMER - TAG

INNEN

Veronika sitzt an ihrem Schreibtisch. Vor ihr befinden sich vier Schachteln Schlaftabletten. Drei davon sind leer; Veronika öffnet gerade die vierte. Sie schluckt eine Tablette nach der anderen. Sie wirkt normal - weder traurig noch aufgedreht.

Nach einer Weile sind alle Tabletten geschluckt. Veronika blickt auf ihre Uhr. Dann steht sie auf, schaltet die Heizung aus und legt sich auf ihr Bett. Sie wirkt noch vollständig wach, verschränkt nur die Arme hinter ihrem Kopf und wartet.

Eine ganze Zeit lang geschieht nichts. Veronika wirkt nicht müder und ihre Augen bleiben wach. Dann schaut sie kurz wieder auf ihre Uhr und öffnet danach eine Schublade ihres Nachttisches. Darin liegt ein Stapel Zeitschriften. Sie blättert ganz kurz durch den Stapel, nimmt dann aber einfach die oberste Zeitschrift heraus.

Sie blättert ein wenig in der Zeitschrift herum. Irgendwann stoppt sie bei einem Artikel.

ARTIKEL
(Detailaufnahme)

Wo liegt Slowenien?

Veronika macht einen verärgerten Gesichtsausdruck, lehnt sich dann aber wieder entspannt zurück.

Einen Moment liegt sie nachdenklich in ihrem Bett, dann steht sie auf. Sie geht zu ihrem Schreibtisch, nimmt sich Papier und Stift und beginnt zu schreiben.

VERONIKA
(Off-Text)
(Locker, unbeschwert)

Sehr geehrter Herr Coelho, sie leiten ihren Artikel über ein slowenisches Computerspiel mit der Frage „Wo liegt Slowenien?“ ein. Diese Frage ist - mit Verlaub - eine Beleidigung für das gesamte Slowenische Volk.

Schon alleine die Frage zu stellen impliziert, dass sie davon ausgehen, dass niemand Slowenien kennt. Vermutlich gehen sie auch davon aus, dass wir Slowenen alle nur einfache Bauerntrottel sind, die in heruntergekommenen Hütten leben.

Zu ihrer Information: Slowenien ist ein hochentwickeltes Land. Bitte behandeln sie unsere stolze kleine Nation nie wieder so herabwürdigend in einem Artikel.

Leider würde eine Bitte einer „einfachen Slowenin“ wahrscheinlich wenig Eindruck bei Ihnen hinterlassen. Ich sehe daher nur eine Möglichkeit, meinen Worten mehr Gewicht zu verleihen: Es werden meine letzten sein.

Mit freundlichen Grüßen, Veronika
(1973 - 1997)

Veronika legt den Stift weg und lehnt sich mit einem Grinsen im Gesicht zurück. Sie sieht nun nicht mehr ganz so munter aus. Sie steht auf und geht zu ihrem Fenster.

Vor ihrem Zimmer befindet sich ein großer Platz mit der Statue des Dichters France Prešeren. Es ist später Nachmittag und die Sonne beginnt bereits unterzugehen. Vor der Statue spielt eine Gruppe bolivianischer Musiker.

Unter Veronikas Fenster geht ein Mann vorbei und sieht nach oben. Als sie ihn bemerkt, lächelt er. Sie lächelt zurück.

Mit einem zufriedenen, jedoch erschöpften Gesichtsausdruck schaut Veronika in die Ferne.

Langsam beginnt sie ein wenig zu wanken. Sie bekommt zunehmend Probleme, stehen zu bleiben.

Die Kamera wechselt übergangslos in eine zunehmende Zeitlupeinstellung

In zunehmender Zeitlupe sehen wir, wie sie schließlich zu fallen beginnt.

LANGSAME
BLENDE IN
REINES WEIß

4.2 Kulisse: Veronikas Zimmer

Veronikas Zimmer zeichnet vor allem eines aus: Normalität.

Es ist gleichmäßig beleuchtet und hat weiße Wände. An den Wänden hängen einige Kunstdrucke von bekannten Künstlern. Neben dem Fenster steht ein Schreibtisch mit einem Stuhl. Auf dem Schreibtisch sind neben einigen Schreibutensilien auch Bilder von Veronikas Familie. Auf der anderen Seite des Zimmers befindet sich ein Bett. Die Bettwäsche ist schlichtes weiß mit einem grauen Muster. Neben dem Bett steht ein Nachttisch mit einer Schublade und einer Lampe darauf.

Das Zimmer ist aufgeräumt. Nur einige wenige Dinge liegen nicht an ihrem Platz, damit kein Eindruck eines zwanghaften Ordnungswahns entsteht.

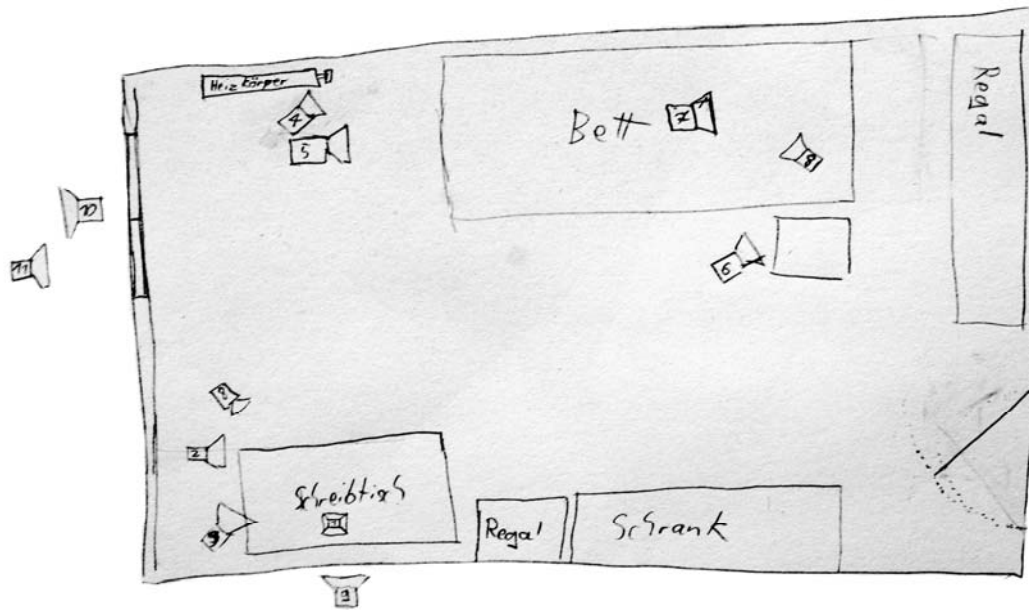
Farblich ist das Zimmer sehr eintönig gestaltet. Es ist nicht dunkel, denn Veronika ist keine düstere oder depressive Person. Ein schlichtes Weiß ist die dominierende Farbe. Das Weiß ist allerdings nicht zu grell und die Möbel sind nicht alle weiß, damit keinen klinischer Eindruck entsteht.

Auch akustisch gibt es in Veronikas Zimmer keine Auffälligkeiten. Es gibt weder störenden Lärm, noch unnatürliche Ruhe. Von der Straße hört man gelegentlich ein Auto und wenn das Fenster offen ist auch ein wenig Wind.

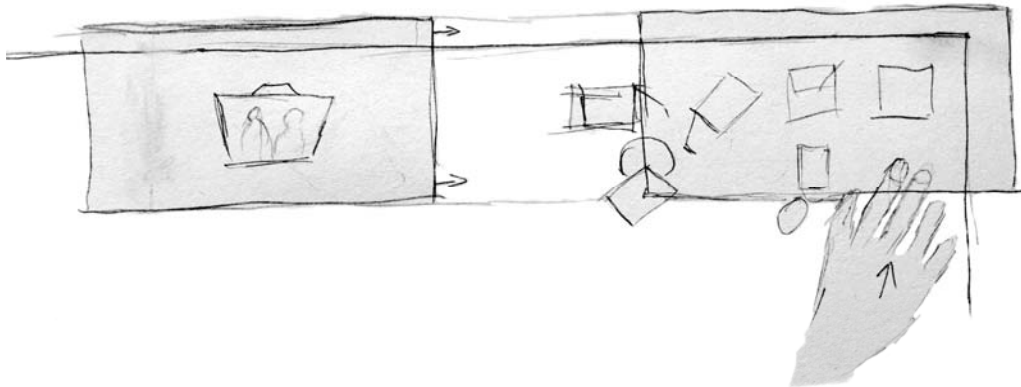
4.3 Storyboard

Leider bin ich kein ausgezeichneter Zeichner. Die folgenden Zeichnungen lassen daher durchaus noch Interpretationsspielraum.

Zuerst eine Übersicht des Handlungsortes mit eingezeichneten Kamerastandpunkten:

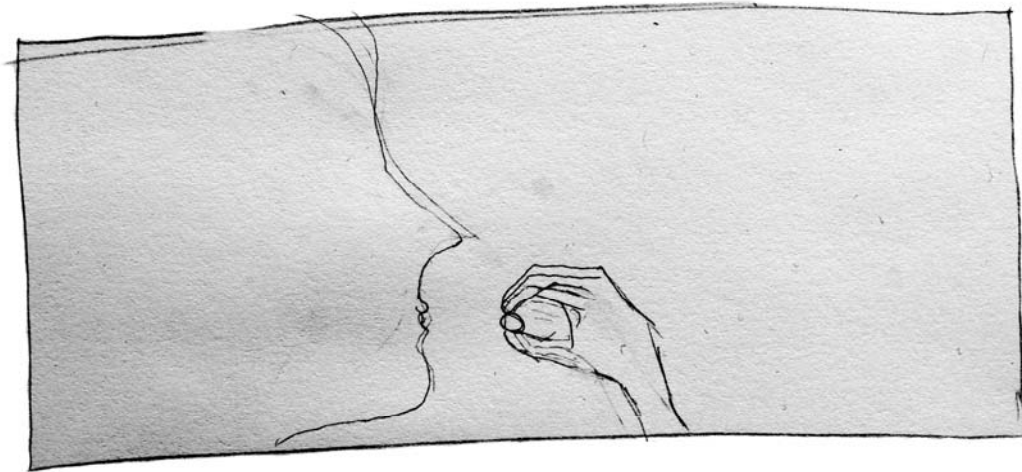


Einstellung 1 - Aus Kameraposition 1



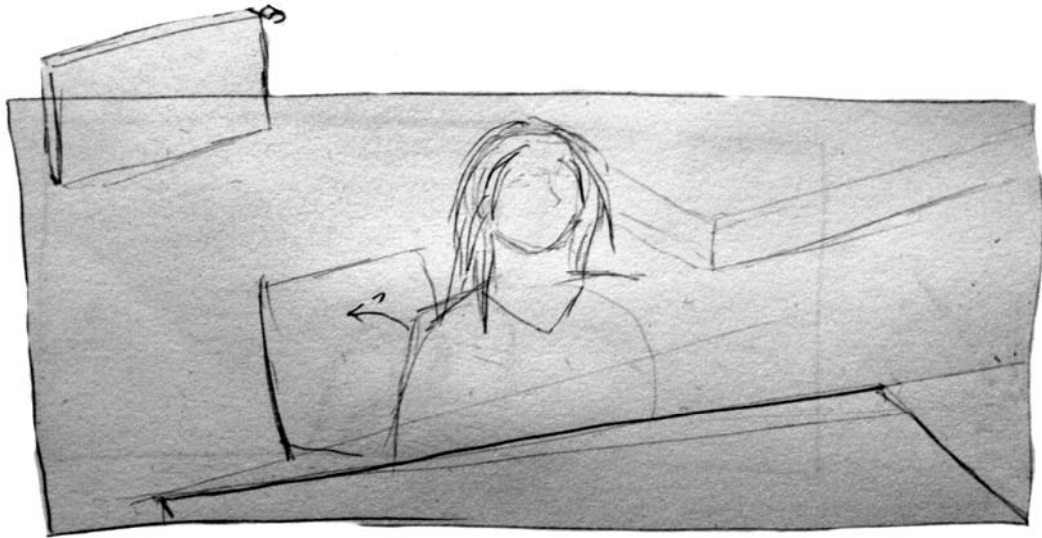
Die Kamera filmt senkrecht nach unten auf den Schreibtisch. Eine langsame Dollyfahrt gleitet entlang der hinteren Schreibtischkante nach rechts. Weil der Schreibtisch nicht ganz an der Wand steht, sehen wir hinter der Kante ein kleines Stück herunter bis zum Boden. Der Boden verschwimmt aber in Tiefenunschärfe. Zuerst sehen wir nur ein Familienbild, doch dann enthüllt die Kamera eine leere Packung Schlaftabletten nach der anderen. Sobald die letzte, noch ungeöffnete, Packung zu sehen ist, kommt Veronikas Hand ins Bild und nimmt sie. In diesem Moment endet auch die Fahrt über dem rechten Ende des Schreibtisches (rechts von Veronikas theoretischer Position – ihre Hand hat den Bildausschnitt mit den Tabletten wieder verlassen). Jetzt sehen wir auch rechts ein Stück vom Schreibtisch herunter in die unscharfe Tiefe. Die Kamera steht damit symbolisch dort, wo auch Veronika nun steht: Am Abgrund.

Einstellung 2 - Aus Kameraposition 2



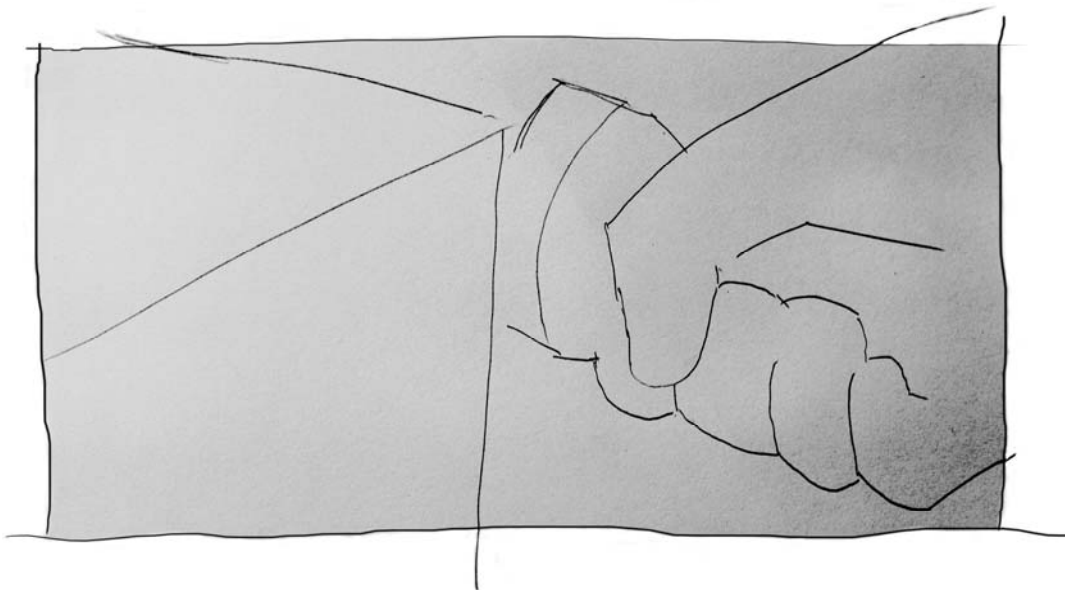
Veronika schluckt eine Schlaftablette nach der anderen. Ihr Kopf ist links im Bild und rechts ist nur Leere. Diese offenere Bildkomposition unterstützt ihre Erwartungen an den Tod: „Endlich Freiheit“

Einstellung 3 - Aus Kameraposition 3



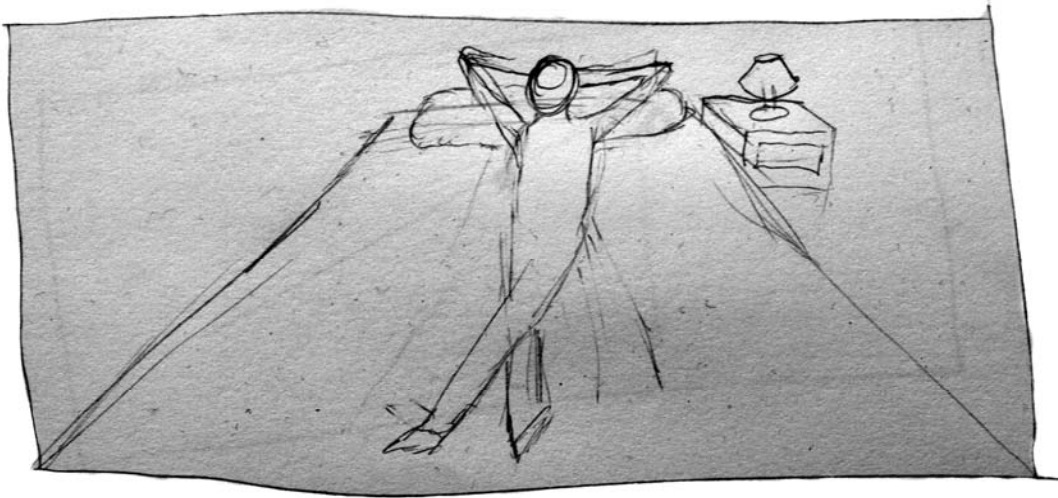
Veronika hat alle Tabletten geschluckt und lehnt sich in ihrem Stuhl zurück. Sie schaut kurz auf ihre Armbanduhr, steht dann auf und geht zur Heizung.

Einstellung 4 - Aus Kameraposition 4



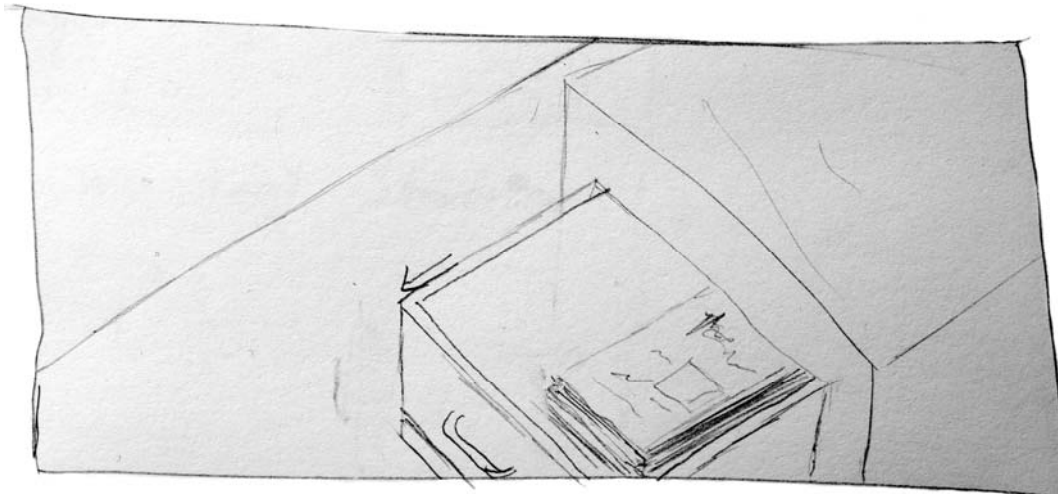
Sie dreht die Heizung aus.

Einstellung 5 – Aus Kameraposition 5



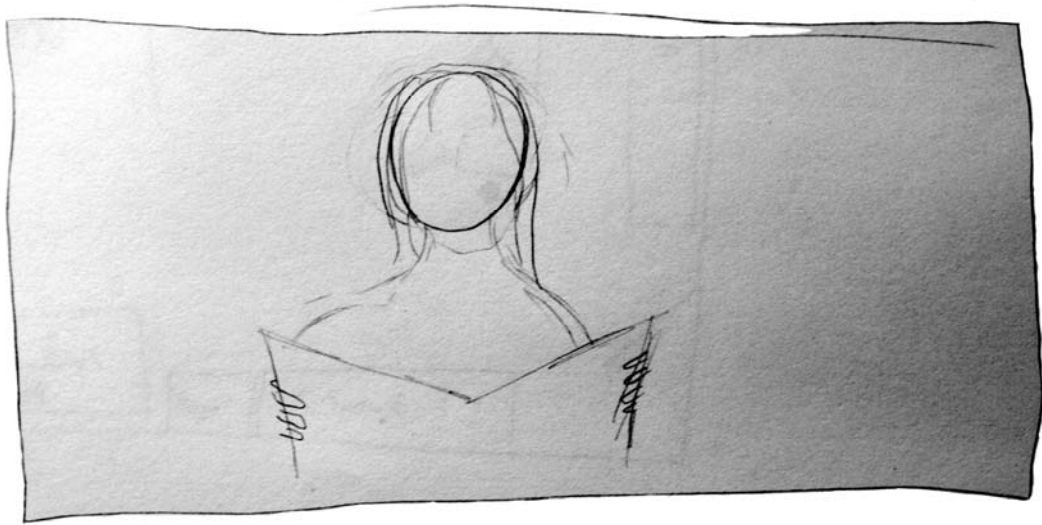
Veronika läuft an der Kamera vorbei und legt sich aufs Bett. Diese Einstellung wird dann unnatürlich lange (~20s) gehalten. Der Zuschauer erwartet, dass sie nun stirbt oder zumindest einschläft, aber es passiert einfach nichts. Irgendwann schaut Veronika wieder auf ihre Uhr und rollt dann zur Seite um an ihren Nachttisch zu kommen.

Einstellung 6 – Aus Kameraposition 6



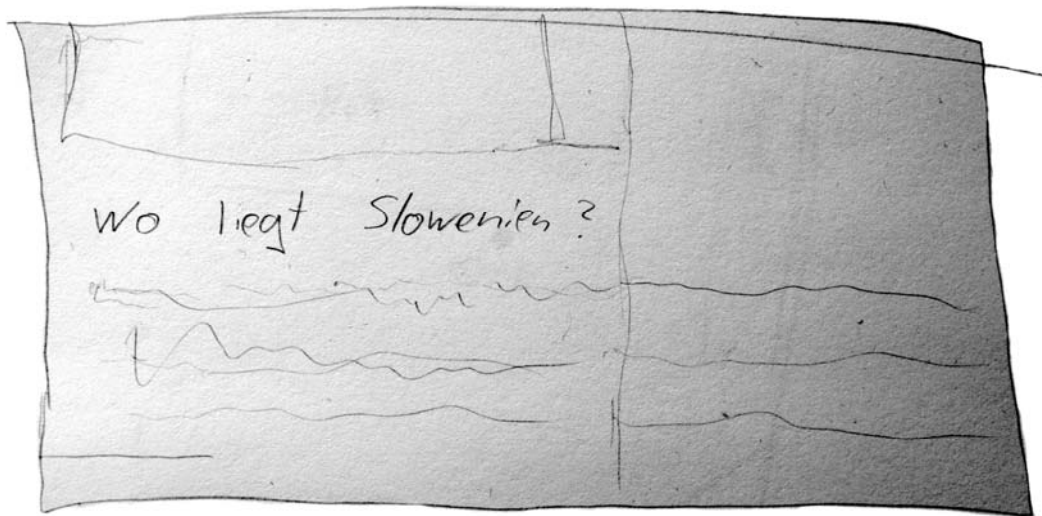
Dort wühlt sie kurz durch den Stapel Zeitschriften, nimmt dann aber einfach die oberste.

Einstellung 7 – Aus Kameraposition 7



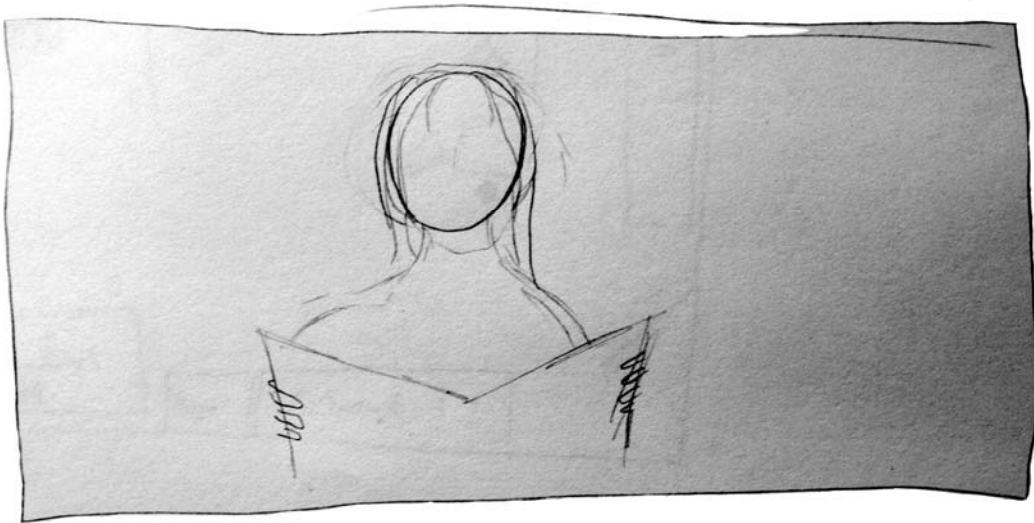
Sie beginnt durch die Zeitschrift zu blättern, bis sie bei einem Artikel stoppt.

Einstellung 8 – Aus Kameraposition 8



Der Artikel beginnt mit dem Satz „Wo liegt Slowenien?“. Durch eine geschickte Wahl des Kamerawinkels und genügend Tiefenunschärfe ist auch nur dieser Satz wirklich zu erkennen.

Einstellung 9 – Aus Kameraposition 7



Veronika macht einen verärgerten Gesichtsausdruck, lehnt sich aber dann wieder entspannt zurück. Einen Moment lang denkt sie nur nach, steht dann aber auf.

Einstellung 10 – Aus Kameraposition 3



Sie geht zu ihrem Schreibtisch, setzt sich hin, und nimmt sich etwa zu schreiben. Wir hören ihre Gedanken, während sie schreibt.

Einstellung 11 – Aus Kameraposition 8



Einstellung 12 – Aus Kameraposition 3

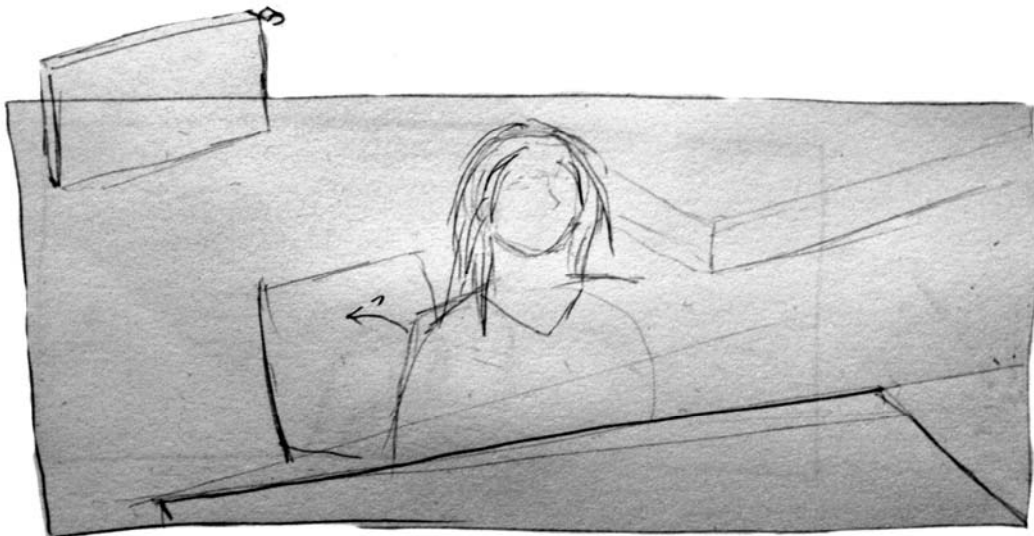


Einstellung 13 – Aus Kameraposition 8



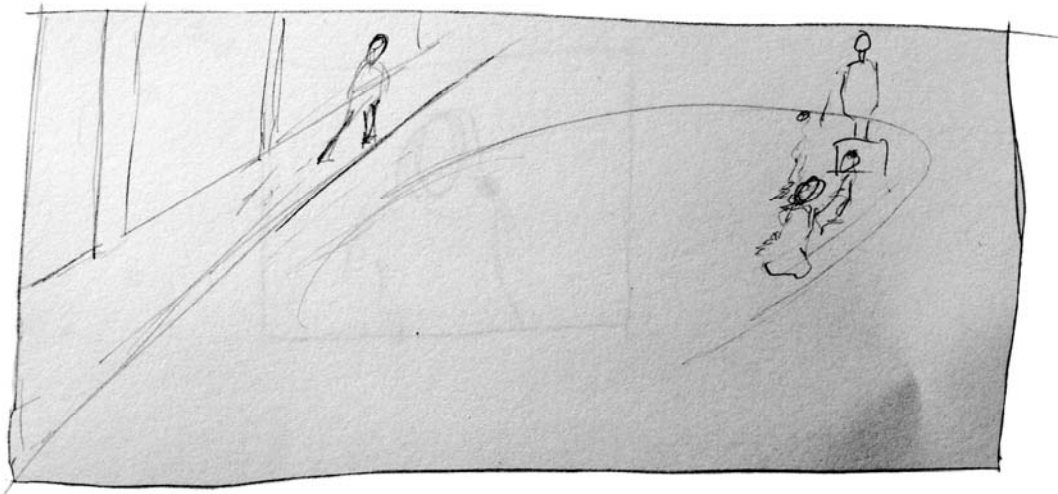
Als letzte Einstellung sehen wir, wie sie ihren Todestag unter ihre Unterschrift setzt.

Einstellung 14 – Aus Kameraposition 3



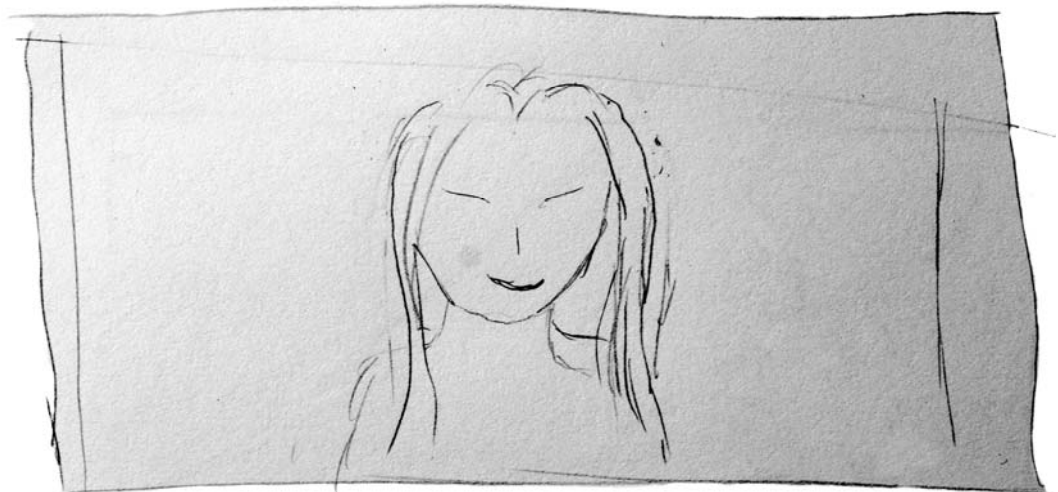
Veronika legt den Stift weg und lehnt sich mit einem Grinsen im Gesicht zurück. Sie sieht nun etwas müde aus. Sie steht auf und geht zum Fenster und öffnet es. Wir hören leise Musik von draußen hereinkommen.

Einstellung 15 – Aus Kameraposition 10



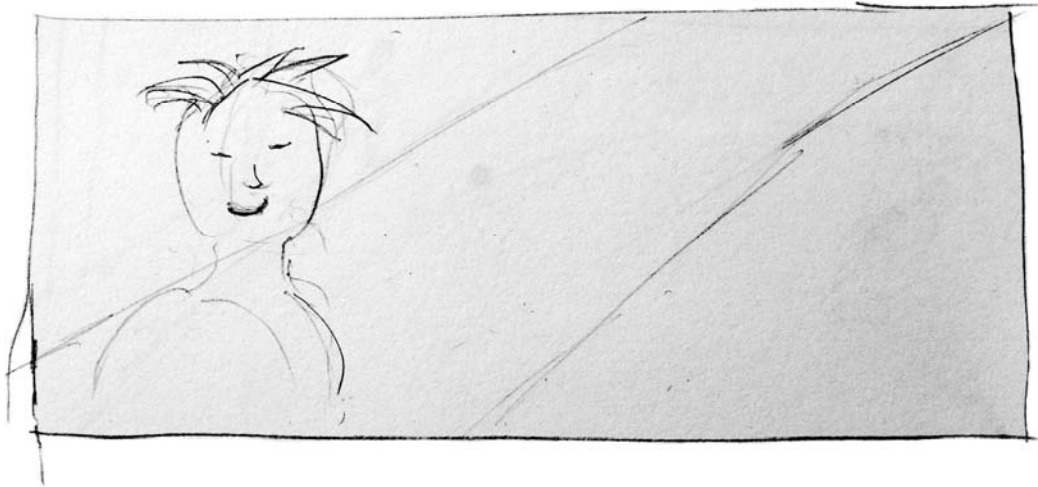
Wir sehen den Platz vor Veronikas Fenster. Vor einer Statue spielt eine Gruppe Musiker und auf der anderen Straßenseite geht ein Mann. Die Musik ist zwar hörbar, aber wir hören auch andere Umgebungsgerausche, sodass sie nicht wie Filmmusik wirkt. (Siehe auch das Kapitel über Ton)

Einstellung 16 – Aus Kameraposition 11



Veronika lässt ihren Blick über den Platz schweifen, bis sie den Mann auf der anderen Seite bemerkt.

Einstellung 17 – Aus Kameraposition 10



Der Mann bemerkt auch Veronika und lächelt sie an.

Einstellung 17 – Aus Kameraposition 11



Sie schaut zu ihm herunter und lächelt zurück. Dann richtet sich ihr Blick wieder in die Ferne. Sie wirkt immer erschöpfter. Langsam beginnt sie zu schwanken.

Die Geräusche und die Musik werden leiser, dafür ertönt eine Art rauschen. Veronika schwankt immer mehr. Die Kamera verfällt langsam in Zeitlupe. Gleichzeitig wird das Bild immer heller und verfremdeter¹.

Schließlich ist das ganze Bild reines weiß und es kehrt Ruhe ein.

4.4 Gesamter Film

4.4.1 Farbgebung

Zu Beginn ist der Film relativ farblos. Er ist zwar nicht düster, bietet aber keine intensiven Farben. Schlichtes weiß wie in Veronikas Zimmer dominiert. Je mehr Veronika im Verlauf der Geschichte wieder lernt ihr Leben zu lieben und die Verrücktheit in ihr zulässt, desto farbiger wird auch der Film.

Zu diesem Zweck tauchen auch mehr und mehr farbige Requisiten – wie etwa bunte Blumen – auf. Der Effekt kann durch eine geschickte Auswahl des Filmmaterials und Entwicklungsprozesses (oder der digitalen Nachbearbeitung) noch verstärkt werden. Zu Beginn weißt das Material eine relativ geringe Farbsättigung auf, steigert die Sättigung dann, bis sie am Ende fast schon unnatürlich stark ist.

Auch die Kleidung der Charaktere könnte ihren „Verrücktheitsstatus“ andeuten. Veronika trägt in ihrer Wohnung noch Kleidung mit neutralen Farben. In der Klinik trägt sie dann zuerst ein klassisches weißes Krankenhemd. Die anderen Verrückten tragen bunte Kleidung.

Veronika legt sich im Verlauf der Handlung immer farbenfrohere Kleidung zu. Sie könnte auch beginnen ihre Standardklinikkleidung selber zu modifizieren, z.B. indem sie farbige Stoffteile aufnäht. Dies würde auch die wiedererwachende Kreativität in ihr verdeutlichen.

¹ Der Verfremdungseffekt führt zu einer verträumten, aber kalten Stimmung. Ein leichter Weichzeichner könnte den Effekt unterstützen. Man muss in der Postproduktion ein wenig testen, damit der Effekt nicht zu stark wird.

4.4.2 Ton

Ähnlich wie mit den Farben verhält es sich auch mit der Tonwelt. Zu Beginn gibt es kaum akustische Untermahlung. In Veronikas Zimmer gibt es keine auffälligen Töne und in dem Krankenzimmer in dem sie erwacht ist es still.

In der Nervenheilanstalt Villette, in die Veronika eingeliefert wird, ist es aufgrund der vielen Verrückten schon etwas geräuschreicher. Schließlich widmet sich Veronika auch wieder dem Klavierspielen. Ihre Musik muss akustisch beeindruckend wirken. Sie muss ein Stück spielen, dass in Eduard, ihr selber und auch dem Publikum Träume erweckt.

Nach dem selben Muster verhält sich auch die Filmmusik. In der Eröffnungsszene ist keine Musik. Erst nach und nach setzt ganz dezent minimalistische Musik ein. Vor Veronikas erstem Klavierspiel darf sie praktisch nicht wahrnehmbar sein. Dadurch wird auch die Wirkung des Klavierstückes gesteigert. Erst wenn Veronika wieder Zugang zu ihrem Leben und ihren Träumen findet, wird auch die Filmmusik entsprechend intensiver.

4.4.3 Kamera

Ruhige Kameraeinstellungen dominieren den Beginn des Filmes. Die Kamera ist immer auf einem Stativ, Schwenks sind nicht besonders schnell und die Schnitte langsam. Veronika führt kein aufregendes Leben, also verhält sich auch die Kamera entsprechend.

Später im Film, wenn Veronika sich von ihren eingeschränkten Vorstellungen vom Leben löst, wird auch die Kamera freier. Aus Dollyfahrten werden Steadicam-Läufe und manchmal kommt sogar die Handkamera zum Einsatz. In emotional aufgeladenen Szenen steigt auch die Schnittfrequenz.

5 Der Ausblick

Langsam beginnt sich die Filmindustrie für Paolo Coelhos Werke zu interessieren. „Der Alchimist“ wird Gerüchten zufolge dieses Jahr von Laurence Fishburne verfilmt.

Eine Verfilmung von „Veronika beschließt zu sterben“ kam bereits im Februar 2006 in Japan in die Kinos. Leider gibt es über diese Fassung keine Informationen in Deutsch oder Englisch. Screenshots deuten aber auf eine wesentliche düstere Interpretation der Vorlage hin. Angesichts der geringen Resonanz ist es leider fraglich, ob es der Film bis in europäische Kinos schaffen wird.

Wenn sich der Trend fortsetzt, wird man vielleicht auch in Deutschland irgendwann mehr als nur ein schriftliches Konzept für eine Coelho-Verfilmung sehen können...